

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 50 (1956)
Heft: 5

Artikel: Ja, wohin?
Autor: Weingartner-Studer, Carmen / Egli, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-140087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JA, WO HIN?

Die Initianten der Großaktion «Zürich, wohin?» haben recht, wenn sie sagen, daß «unser Volk, aufs große Ganze gesehen, kein christliches Volk mehr sei». Wo liegen

die Ursachen dieser Tatsache? – Unseres Erachtens darin: Kirche und Gemeindeglieder haben sich einander **entfremdet**. Die Kirche **entzieht** sich den Menschen in **allen entscheidenden Lebensfragen**, und die Menschen wollen in der Kirche von der Politik verschont bleiben.

Eine **lebendige Kirche** besteht nicht mehr. – Warum?

DIE KIRCHE

nimmt zu den **brennenden Fragen um Leben oder Tod der Menschheit**, vor allem im **Kampf um den Frieden**, der zum **Zentrum des Evangeliums** gehört, **öffentlich nicht oder nur zwiespältig Stellung**.

Hier folgt sie **bis heute nicht Christus**, sondern geht den **bequemeren Weg der Welt**, die **jetzt am Ende ihrer Vernunft** ist und am **Kriegswesen**, nicht zuletzt durch die **Schuld der Kirche**, zugrunde zu gehen droht.

Sie **verkündet und verwirklicht also nur das halbe Evangelium** und läßt deshalb ihre **Gemeindeglieder** und die **Menschen und Völker** in ihrer **Ratlosigkeit und Gewissensnot** ohne Hilfe.

Wir fragen: Weshalb wurde nun auch innerhalb dieser Großaktion dem Thema unserer Zeit, welches ein **Hauptthema des Evangeliums** ist:

DER FRIEDE

ausgewichen?

Hier hätte man sich den Fragen der **Verantwortlichkeit jedes Einzelnen** und der **Kirche** gegenüber **Krieg, Militärproblem, Atomgefahr und Hungerproblem** stellen müssen. Diese Fragen gehören durchaus nicht nur in den Bereich der Politik und Wirtschaft und zur Domäne des Staates, sondern müssen **im wesentlichen** von den einzelnen Christen und von der christlichen Kirche im Sinne Jesu und des Friedeschaffens gelöst werden. Gerade die vom Kriege verschonte **Schweiz** und ihre Kirche haben hier eine ganz besondere, bis heute versäumte Aufgabe.

Die **Gemeindeglieder** müssen von der Kirche fordern, daß sie ins Zentrum der heutigen Menschheitsprobleme vom Evangelium her vorstößt und den Menschen, im Hinweis auf die **Nachfolge Christi**, mit **Mut, Opferbereitschaft und Wahrheitsdienst** in grundsätzlicher und eindeutiger **öffentlicher Stellungnahme** und Wegweisung **vorangeht**.

Denn es geht heute nicht um «unser Leben», sondern um die **Schöpfung Gottes** als Ganzes.

Für die Religiös-Soziale Vereinigung der Schweiz:

Carmen Weingartner-Studer

Werner Egli, Im Bergdörfli 11, Zürich 2/38